

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

109 (12.5.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1067030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1067030)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens. Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 109.

Mittwoch, den 12. Mai 1897.

23. Jahrgang.

Das schnellste Schiff der Welt.

Wie wohl kaum anders zu erwarten war, hat die von dem neuesten englischen Torpedoboot „Turbinia“ erreichte Fahrge- schwindigkeit von 32 3/4 Knoten bei allen Marineinteressenten das größte Aufsehen erregt. Da diese bislang von keinem anderen Schiffe der Welt erreichte Fahrge- schwindigkeit nicht mit den auf anderen schnellen Schiffen gebräuchlichen Dampfmaschinen erzielt wird, sondern mit einem neuen System, so dürften die folgenden Mittheilungen, welche der „Gamb. Cor.“ der drahtischen Schil- derung eines Berichterstatters des „New. Chronicle“ entnimmt, von der Probefahrt von Interesse sein. Das kleine Fahrzeug ist in Wallend von der Marine Steam Turbine Co., Limited, gebaut worden, um die von Herrn Charles A. Parsons erfundene Compound Dampf-Turbine einer Prüfung als Schiffsmotor zu unterziehen. Es besitzt eine Länge von 100 Fuß und eine Breite von 9 Fuß und erhält seine Schnelligkeit nur durch die Dampf- Turbine, die bislang nur als Motor dort, wo es sich um hohe Geschwindigkeit handelt, wie bei elektrischen Maschinen, noch nie aber als Schiffsmotor verwendet worden ist. Die Parsons'sche Compound Dampf-Turbine beruht auf demselben Prinzip wie die einfache Turbine, bei welcher aus einem kleinen Kessel ein Dampf- strahl entweicht und die Flügel eines Dreibrades trifft, das dadurch in Bewegung gesetzt wird, nur daß bei der neuen Er- findung eine ganze Menge von Rädern mit Flügeln vorhanden sind, welche durch Weiterführung des Dampfes die Kraft ver- tauschen. Die „Turbinia“ besitzt drei Motoren, den Hoch- druck- an der Steuerbord-, den Mitteldruck- an der Backbordseite und den Niederdruck-Motor in der Mitte. Jeder der drei fähigsten Schäfte von 2 1/2 Zoll Durchmesser ist mit drei Schrauben von je 18 Zoll Durchmesser und diese mit je drei Flügeln aus Manganbronze versehen, so daß das Fahrzeug also durch insgesamt neun Schrauben durch das Wasser ge- trieben wird.

„Man kam von der Probefahrt, an welcher außer Herrn Parsons mehrere eingeladene Herren teilnahmen,“ schreibt der Berichterstatter, „mit sehr gemischten Erinnerungen zurück; die hervorragendste, welche den tiefsten Eindruck machte, war aber wohl diejenige an das unerblickliche Bemühen, die einzelnen Theile seines Körpers zusammenzuhalten, an das Anklamern an Deck, das dem Ankrallen der Räder an eine Mauer gleich, an das an- fängliche Bestreben, den sich über das Deck und alle darauf be- findlichen Personen ergießenden Mengen von salzigem Wasserstaub zu entgehen, und das spätere Aufgeben dieser nutzlosen Arbeit und die Hingabe in das Unermeidliche, in dem Gefühl, bis auf's Mark durchnäßt zu sein, und dem Bestreben, dabei so vernünftig wie möglich auszusehen. Es war, vom Standpunkte der Land- ratte aus, ein durchschauendes Abenteuer. Ein Torpedoboot, welches vor der Tyne seine Probefahrt macht, ist nicht gerade etwas Ungewöhnliches, aber hier hatte man es mit einem kleinen Schiffe zu thun, das schneller als das rascheste Torpedoboot ist und alle Unbequemlichkeiten der Fahrt auf solchen Fahrzeugen in gesteigertem Maße besitzt; man hätte in der That lieber am Lande als auf diesem Fahrzeuge sein mögen. Das Wetter war bei Antritt der Fahrt nicht sehr vielversprechend, nicht gut, aber auch nicht sehr schlecht, der Himmel bedeckt und regendrohend und draußen vor der Barre sollte eine kurze, wilde See stehen. Als die Gäste sich in Wallend an Bord begaben, bekam die an die See und ihre Launen nicht gewöhnte und noch weniger auf diesen raschen Torpedobooten erfahrenen Landratte den ersten Vorgeschmack davon, was ihr noch bevorstand, denn jeder, der die Sache kannte, hüllte sich hier vom Kopf bis zu den Füßen in Mäntel ein, die so undurchdringlich wie ein dreifacher Panzer aus alten Zeiten aussahen. Später war es für diejenigen, welche sich nicht so ausgenüßt hatten, wenigstens ein Trost, zu sehen, daß sogar wasserdichte Mäntel eben so durchweicht und durchtränkt wurden, wie gewöhnliche Ueberröcke.

Nachdem das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, begab sich Herr Parsons selbst an die kleinen Räder, welche die Schnelligkeit der Motoren reguliren. Das schlammige Wasser zu Katarakten von gelbem Schaum aufwühlend, dampfte das kleine Fahrzeug zwischen den Piers durch in die offene See hinaus, wo es an- fänglich gar nicht so schlimm war, wie man erwartet hatte. Der Wind wehte allerdings in einer solchen Stärke, daß einem das Gesicht beinahe erstarrte; aber der Seegang war keineswegs hoch und die Fahrt daher noch ziemlich angenehm. Die „Turbinia“ sprang lustig durch die Wellen; sie hob sich in dem- selben kaum und schien eine tüchtige Schwimmschifflichkeit zu be- sitzen. Allein kaum hatte das Fahrzeug den Bug nach Norden gewendet, als die Sache sich vollständig änderte. Das Boot sollte die am Lande durch Markten bezeichnete gemessene Meile ablaufen und schien, als sei es mit menschlichem Verstande begabt, entschlossen, zu zeigen, was es leisten konnte. Die Dampfen am Deck wurden verschlossen und verschert, die durch einen Fächer getriebene Luft wurde durch die Feuer und den Schornstein getrieben, der Dampf in die Motoren gepreßt und das Fahrzeug sprang vorwärts, wie ein von der Leine los- gelassenes Windspiel. Es war gerade, als ob man auf einem durch zehn Fuß hohe Schneewehen tausenden Schneepfluge läge. Durch die Schnelligkeit des Bootes wurde der Wind zum Sturm, der Steven hob sich durch das Vordrängen hoch aus dem Wasser, als ob das Fahrzeug einen Aufsprung machen wollte, während das Heck tief ins Wasser hinabgedrängt wurde, auf beiden Seiten erhoben sich Schaumwellen, die von dem Winde fortgesetzt und wie eijße Hagelschauer über das Deck gepeitscht wurden. Die mit fürchterlicher Geschwindigkeit sich drehenden

Schrauben machten das Wasser kochen und warfen eine bis weit zurück zu sehende, einer Riesenschlange gleichende Schaumwelle auf. Nur eine Stelle befand sich auf Deck, wo es geschützt war, und zwar hinter dem breiten Schornstein, jedoch wurde derselbe, als der künstliche Zug hindurchjagte, so heiß, daß es dort nicht mehr auszuhalten war und man nach hinten getrieben wurde. An Deck war wenig, woran man sich festhalten konnte; es blieb einem weiter nichts übrig, als die Mütze bis über die Ohren gezogen und den Kragen aufgeschlagen, an Deck niederzutaufen, und sich mit dem Rücken gegen den Wind und die unauf- hörlichen Schaumwellen zu wenden. Bald hatte keine von den dem Wetter ausgesetzten Personen einen trockenen Faden mehr am Leibe, die Wassertheilchen besaßen eine erstaunliche Durch- dringungsfähigkeit und schienen jede Pore in der Haut aufzu- finden. Das Wasser drang beim Kragen ein und tröpfelte beim Rücken herunter, so daß man in einem Lumpel saß; die Kleidungsstücke glichen einem durchweichten Schwamm, der sich ausdrücken läßt. So rasch wie die „Turbinia“ lief, so stetig hielt sich das kleine Fahrzeug; es hob sich nicht mehr auf die Wellen, sondern durchschnitt sie, das Heben und Senken war nur unbedeutend, dagegen machte das Boot hin und wieder eine schaukelnde Bewegung, daß man sich verzweifelt festklamern mußte. Einige Dampfer, welche von dem Boote passirt wurden, lagen wie still im Wasser, als das Fahrzeug, von einer Schaumwelle eingehüllt, mit einer Geschwindigkeit von mehr als 32 Knoten vorbeifuhr. Die gemessene Meile wurde in 1 Minute 52 3/4 Sekunden zurückgelegt, was einer Geschwindig- keit von 32,026 Knoten entspricht. Bei Newbiggin wurde kehrt gemacht und die Rückfahrt nach Süden angetreten, auf welcher das Boot 1 Minute 50 Sekunden zum Zurücklegen der gemessenen Meile brauchte. Vor der Mündung der Tyne wurden dann noch einige Proben im Stoppen und Ansehen der Ma- schine gemacht, bei denen die Leute auf Deck sich kaum auf den Füßen zu halten vermochten, wenn das Boot von langsamer plöthlich in volle Fahrt überging oder umgekehrt.

Der Dampf für die Turbinen wird von einem Abventfessel mit einer Heizfläche von 1100 Quadratsfuß geliefert. Derselbe verdunstet etwa 25 Pfund Wasser per Quadratsfuß Heizfläche und Stunde; die indicirten Pferdekkräfte wurden auf 2000 ge- schätzt und der Consum an Kohlen der besten Sorte, die zu haben ist, beträgt ungefähr zwei Pfund per indicirte Pferdekraft und Stunde. Die Umrechnungen der Maschine betragen, obwohl das Boot nicht seine volle Fahrge- schwindigkeit entwickelte, auf der Probefahrt 2100 in der Minute, während man bei 32 3/4 Knoten Fahrt deren 2200 gezählt hat. Der Dampfdruck war 200 Pfund am Kessel, 150 am Hochdruck-, 45 Pfund am Mitteldruck- und zwei Pfund unter dem atmosphärischen Druck beim Niederdruck- Motor, während derselbe früher bei der schnellsten Fahrt mit 210 bzw. 165, 50 und mit dem atmosphärischen Druck gleich gemessen worden ist. Maschinen- und Heizraum sind, selbst bei voller Fahrt, ganz kühl und sollen eigentlich der behaglichste Raum im ganzen Schiffe sein, zumal da dort noch so viel Raum ist, daß man doppelt so große Maschinen aufstellen könnte. Das Hauptmischpump hat nur einen Durchmesser von vier Zoll; bei einer Erweiterung desselben hofft der Erbauer die Fahrge- schwindigkeit des Bootes bis auf 35 Knoten steigern zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Die Kaiserin empfing am Sonnabend den Professor Dr. Raffe vor seiner Abreise im Auftrage des Centralcomitees der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz nach Konstantinopel. In ähnlicher Weise wie die griechische Expedition des deutschen Nothen Kreuzes ist auch die nach Konstantinopel abgehende ausgerüstet worden.

Kurzel, 10. Mai. Heute früh 7 1/2 Uhr unternahm der Kaiser, welcher Hofjagdmantel trug, einen Spaziergang über Sillers-Landendorf durch den Wald von Kurzel, von dem er gegen 9 Uhr zurückkehrte. Darauf hörte er die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Militärcabinetts und empfing später den Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, Oberst v. Schwarzkoppen. Um 2 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser per Wagen nach Metz, um sein Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 bei Frescati zu besichtigen.

Metz, 10. Mai. Der Kaiser traf heute Nachmittags 2 Uhr von Urville ein, am Bahnhofspforte von einer zahlreichen Menge jubelnd begrüßt; er begab sich zum großen Exercierplatz Fres- cati, wo das Königsregiment Nr. 145 exercirte und dann mit anderen Truppen eine Sturmübung auf Fort „Prinz August von Würtemberg“ machte. Um 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach Montigny, dинette im Offizierkasino des Königs-Regiments und kehrte um 9 1/2 Uhr nach Urville zurück. Metz trägt reichen Vlaggenfchmuck.

Friedrichsruh, 10. Mai. Heute wurde von 3000 Ham- burgern unter fröhlichem Regen dem Fürsten Bismarck ein Fac- elzug gebracht. Der Fürst nahm die Huldigung, unter einem Baldachin stehend, in Kürassieruniform entgegen, die Grafen Herbert und Rangau, sowie Professor Schwemmer und Freiherr v. Stumm neben sich. Der Fürst dankte und bemerkte, seit 1847 habe er viel Liebe und viel Haß erfahren. Der Vortheil des Altverdens sei, daß Haß und Verleumdung kalt lassen, während Liebe sich tief in das Herz gräbt. Für Hamburg hege er viel Liebe; er sei seit sieben Jahren in Friedrichsruh weile, hätten die Hamburger Zeit gehabt, seine Vergangenheit zu prüfen. Der Fürst fragte: „Habe ich bestanden?“ Hierauf brachte Fürst Bismarck ein Hoch auf Hamburg aus.

Bad Kissingen, 10. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich ist in strengem Incognito heute Mittag hier eingetroffen und im königlichen Kurhause abgestiegen.

München, 10. Mai. Heute Mittag wurde der neue vom Professor Friedrich Thiersch erbaute Justizpalast eingeweiht.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Der König von Serbien empfing in seinem Hotel den Besuch des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski. Der serbische Ministerpräsident Simitch stattete dem Grafen Goluchowski einen Besuch ab. König Alexander wird heute Abend nach Belgrad zurückreisen.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 10. Mai. Wie verlautet, ist der Text der Note, betreffend die Vermittelung der Mächte, heute festgestellt. Der Ministerpräsident Ralli und der Minister des Aeußern, Stuludis, hatten heute in der deutschen Gesandtschaft mit Herrn v. Plessen eine länger dauernde Unterredung.

Aus Kandia wird gemeldet: Die Insurgenten tödteten in einem Hinterhalt 20 Türken, worauf die fürchtbar aufgeregten Baschibozuks die Insurgenten zurückdrängten, 60 niedermekelten und drei christliche Dörfer verbrannten. Sie kehrten mit zwei erbeuteten Fahnen nach Kandia zurück. Darauf erfolgte eine große Demonstration gegen die Christen, deren alsbaldige Abreise verlangt wird. Häuser und Läden wurden geplündert; der Gouverneur mußte persönlich die Ruhe herstellen. Der Polizei- oberst Mustafa Bey ist an seinen Wunden gestorben. Neue stärkere Unruhen werden befürchtet, weil die Wasserleitung noch zerstört ist, das Glend zunimmt und die europäische Besatzung sich passiv verhält.

Nach einer Wiener Privatmeldung hat die Pforte folgende Friedensbedingungen aufgestellt: 1) 3 Millionen türkische Pfund (ca. 55 Millionen Mark) als Kriegsschädigung. 2) Regelung der türkisch-griechischen Grenze bei Prevesa, Metsovo, Melina, Damassi, Nezero und Analypsos, und zwar wird bei Prevesa verlangt die Abtretung des gegenüberliegenden Action. 3) Ab- tretung der griechischen Panzerflotte. 4) Aufhebung aller Special- verträge zu Gunsten der griechischen Unterthanen in der Türkei. 5) Regelung der kretischen Frage unter Einschränkung der Auto- nomie zu Gunsten der Pforte.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Während der Dauer der dienstlichen Abwesenheit des Kapl. a. E. D. Hejner übernimmt der Korv.-Kapl. z. D. Meyer die Geschäfte des Küstenschutz-Inspektors.

Danzig, 10. Mai. Zur morgigen Taufe des Kreuzers „Graf Tschu“ und zur Begrüßung der morgen ankommenden Taufpatin, der Königin von Württemberg, trafen heute Nach- mittag 5 1/2 Uhr Prinz Heinrich und Admiral Knorr hier ein. Prinz Heinrich, auf dem Bahnhofe von dem Generalleutnant Hänsch, dem Stadtkommandanten, dem Contreadmiral Büchel und dem Oberverwaltungs- v. Wietersheim empfangen, begab sich zu Wagen nach Langfuhr und entsprach einer Einladung des Offizier- corps der ersten Leibhufaren zum Diner.

Lokales.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Der Inspektor der 2. Festungs-Inspektion, Herr Oberleutnant Neumann, ist gestern zur Besichtigung der Festung hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 11. Mai. S. M. S. „Siegfried“ ist gestern Nachmittag in den neuen Hafen eingelaufen. Am 13. d. M. wird S. M. S. „Siegfried“ durch den Inspektor der II. Marine-Inspektion besichtigt, am 14. d. M. S. M. S. „Fritzhof“.

Wilhelmshaven, 11. Mai. S. M. S. „Zieten“ ankerte gestern Nachmittag vor Hornumfiel und ging Abends wieder in See.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Das Torpedoboot „S 15“ ist gestern Nachmittag von der Uebungsfahrt zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Das I. Geschwader verließ heute Morgen 7 Uhr 25 Min. die Rhede und ging zur Vor- nahme von Uebungen in den Helgoländer Gewässern in See. Der Aviso „Fagel“ ging bereits um 7 Uhr Tage abwärts. Die Artillerie-Schulschiffe „Mars“, „Hay“ und „Man“ gingen heute Morgen von Schillig Rhede Anker auf und dampften seewärts.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Die Vereidigung der dem II. Seebataillon attachirten Matrosen findet am 12. d. M. um 10 Uhr Vormittags in der Elisabethkirche statt.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Das Bürgervorsteher-Kolle- gium hielt gestern Abend im Rathhaussaale eine öffentl. Sitzung ab, an welcher sämtliche Mitglieder des Kollegiums theilnahmen. — Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Herr Ingenieur Wittber, das neu in das Kollegium eingetretene Mit- glied, Herrn Dr. Dirls mit warmen Worten. — Demnächst be- trieth man über die Führung von zwei Prozessen. Im ersten Fall handelt es sich um einen der Armenkasse zustehenden Fundanthel. Im vorigen Jahr wurden im Möbelgeschäft von Doel u. Böge zwei Tausendmarktscheine gefunden. Herr Tischler- meister Böge unternahm sofort die zur Ermittlung des Ver- titers nötigen Schritte, indessen ohne Erfolg. Nach den ge- setzlichen Bestimmungen wurden die 2000 Mark zwischen dem Finder und der Armenkasse in der Weise getheilt, daß beide nach Abzug des gesetzlichen Finderlohns — in diesem

Falle 300 Mk. — die Hälfte erhalten. Herr Böge hätte also an die Armenkasse abführen müssen $2000 - 300 = 850$ Mark.

Er hat jedoch diesen Betrag nicht voll abgeführt, sondern die ihm für Aufsuchen des Finders entstandenen Kosten mit Mark 30.65 in Abzug gebracht. Da er sich weigert, diesen Betrag zu zahlen, hat der Magistrat beschloffen, klagbar gegen ihn vorzugehen. Das Vv.-Kollegium trat dem Beschlusse bei. — Der zweite Fall betrifft die für den Durchbruch der Altenstraße nach dem Bismarckplatz seitens der Anlieger gezeichneten Garantiesummen. Während die Anlieger der Knorrstraße ihren Antheil entrichtet haben, weigern sich die der Altenstraße, auf gültlichem Wege Zahlung zu leisten. Es sind im Ganzen 2225 Mk. ausständig, nämlich von den Herren Ewen 300 Mk., Marx 750 Mk., Günther 500 Mk., Feiß 75 Mk., Popken 50 Mk., Helbrich 150 Mk., Wittwe Feld 400 Mk. u. v. Der Magistrat hat beschloffen, gegen die Genannten die Klage zu erheben, falls die Anlieger der Knorrstraße die Projektkosten zu tragen sich verpflichten. Das Kollegium erklärte sich hiermit einverstanden. Hierauf wurde in die Berathung über die Gehaltskala für städtische Beamte eingetreten. Bisher lagen die Gehälter für städtische Beamte nur zum Theil fest, die diesbezüglichen Bestimmungen des Ortsstatuts waren jedoch durch spätere Beschlüsse vielfach abgeändert worden, so daß schon vor Jahren vom Kollegium die Aufstellung einer die Gehälter der städtischen Beamten ein für alle Mal regelnden Gehaltskala gefordert wurde. Die Vorlage einer solchen erfolgte im vorigen Jahre und hat bereits die mit der Vorberathung betraute Kommission mehrfach beschäftigt. Nach der jetzt an das Kollegium gelangten Skala sollen vom 1. April 1897 ab erhalten: 1) der Bürgermeister 5500—7000 Mk., dazu freie Wohnung oder weitere 1000 Mk.; 2) Stadtschreiber, Kämmerer und Sparkassenrentant je 2400—3600 Mk., nach dreijähriger Probefristleistung mit 2100 Mk.; 3) Registrator 1500—2400 Mk., 4) Bureau-Hilfsbeamte, Ranglisten um 1200—1800 Mk.; 5) Gemeindediener 900 bis 1320 Mk. Das Steigen vom Anfangs- bis zum Höchstgehalt erfolgt in Zulagen, welche von 3 zu 3 Jahren bei 1 mit 500, bei 2 mit 240, bei 3 mit 150, bei 4 mit 100 und bei 5 mit 60 Mark gewährt werden. Inwiefern kann die Zulage auf übereinstimmenden Beschluß beider städtischer Kollegien verweigert werden. Beamte, welche jetzt bereits das Höchstgehalt beziehen, verbleiben im Genuß desselben. Die Gehälter der übrigen städtischen Beamten werden von Fall zu Fall festgesetzt. Ehe das Kollegium der Gehaltskala in dieser Form die Zustimmung erteilt, bemerkt der Herr Vorsitzende, daß die Kommission beschloffen habe, daß die Erhöhung des Gehalts an den jetzigen Bürgermeister erst eintreten solle, nachdem die Gewährung des Ruhegehalts an den früheren Bürgermeister Deiken endgültig geregelt worden sei. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, in welcher zunächst Herr Bürger-Vorsitzer Buß das Wort nahm. Er bemerkte, daß die Kommission das Ruhegehalt für Deiken in der ersten Sitzung auf 1800, in der zweiten auf 2000 und in der dritten auf 2400 Mk. festgesetzt habe. Er sei nicht dafür, daß die Stadt an De. jährlich 2400 Mk. verschenke, sondern wolle nur das bezahlen, was ihm rechtlich zukommt. Die gerichtliche Entscheidung soll stattfinden, ob und wieviel wir zu zahlen haben. Es sei ein Gutachten vom Oberbürgermeister Dr. Struckmann in Hildesheim eingefordert worden, welches die Verpflichtung der Stadt zur Zahlung eines Ruhegehalts an den Bürgermeister De. verneine. Herr Vv.-Vorsitzer Witter bittet, die Pension in Höhe von 2400 Mk. stehen zu lassen. Er könne sich nicht auf den Standpunkt des Vorredners stellen, der, wie er früher in einer Sitzung ausgesprochen, von Dankbarkeit nichts wissen wolle. Eine gewisse Dankbarkeit müsse bestehen bleiben. Wo soll sonst die Schaffensfreude, der Sporn zu neuer Arbeit für den neuen Bürgermeister herkommen, wenn er sich sagen solle, nach 12 Jahren geht du, ohne Dank für deine Arbeit zu ernten. Wo bleiben da die Ideale? Arbeitslust und Arbeitsfreude hat Deiken in den 12 Jahren seiner Thätigkeit hier selbst jederzeit bewiesen, er hat mit ganzer Kraft für das Wohl der Stadt gearbeitet. Was die Schädigung der Steuerzahler anlangt, die der Vorredner berührt, so wolle er nur darauf hinweisen, daß von der damaligen Kommission dem jetzigen Bürgermeister ein weit höheres Gehalt zugesichert worden sei, als im Ortsstatut stehe. Dabei wußten die Steuerzahler auch nichts. (Auf einen Zuruf des Herrn Schröder „Zur Sache!“ bemerkte der Herr Vorsitzende, daß es seiner Entscheidung unterliege, ob er zur Sache spreche oder nicht. Er wolle aber die Entscheidung hierüber in andere Hände legen und bitte den stellvert. Vorsitzenden, bei diesem Gegenstand den Vorstoß zu übernehmen. Hierauf übernimmt Herr Vv. Niemeyer den Vorstoß.) In dem Gutachten, welches der Oberbürgermeister von Hildesheim abgegeben habe, sei übersehen, daß im vorliegenden Falle die Festsetzung des pensionsfähigen Gehalts dem Minister des Innern obliege. Falls wir uns weigern, das Ruhegehalt an De. zu zahlen, wird dieser gezwungen, sein dortiges Amt niederzulegen und wird dann der Stadt Wilhelmshaven mit der vollen Pension zur Last fallen, da es ihm ein Leichtes sein werde, 600 Mk. nebenbei zu erwerben und damit auf die Höhe seines derzeitigen Gehalts in Mülln zu kommen. Er halte es vom idealen und praktischen Standpunkt aus für richtiger, wenn wir De. die Pension von 2400 Mk. gewähren und ihm dadurch auch das Verbleiben in Mülln ermöglichen. Wenn aber dem früheren Bürgermeister, der 12 Jahre lang für das Wohl der Stadt gearbeitet, diese kleine Pension verweigert wird, weshalb sollen wir dann dem neuen Bürgermeister, der kaum 1 Jahr hier ist, gleich ein so hohes Gehalt bewilligen. Herr Niemeyer glaubt, wir seien moralisch verpflichtet, die 2400 Mk. zu zahlen. Er bittet, gleichzeitig mitzuberathen über die §§ 10 und 11 der vorgelegten Pensionsordnung, nach welcher sich das Ruhegehalt des Bürgermeisters regelt. Insbesondere wird hierdurch die rückwirkende Kraft dieser Bestimmungen ausgesprochen. Herr Buß bemerkt, daß er sich nicht von persönlichen Motiven gegen De. leiten lasse. Auch weise er es zurück, daß die damalige Kommission dem neuen Bürgermeister das jetzt in Vorschlag gebrachte höhere Gehalt fest zugesagt habe. Die Kommission habe ihm ein solches vielmehr lediglich als sicher in Aussicht gestellt, da ja das damalige Kollegium beschloffen habe, einem Bürgermeister, der das zweite Examen hinter sich habe, ein höheres Gehalt zu bewilligen. Im Uebrigen bleibe er dabei, daß man die Entscheidung über die Deiken'sche Pension den Gerichten überlassen solle, und wolle nochmals auf das Struckmann'sche Gutachten verweisen. — Herr Vv. Grasshorn bemerkt, daß der Ansicht Struckmann's die Ausführungen zweier nicht minder hervorragender Juristen, der Herren Oberpräs. Rath Brunner in Hannover (früher in Aurich) und des Oberbürgermeisters zu Lüneburg direkt widersprechen. Diese beiden halten dafür, daß die Sache für De. sehr günstig liege. — Herr Vv. Buß verwahrt sich dagegen, daß seine früher gemachten Ausführungen hinsichtlich der Dankbarkeit in „boshafter“ Weise anders ausgelegt würden, als er sie gemeint. (Den Ausdruck „boshaft“ rügt der Herr Vorsitzende.) Es habe ihm fern gelegen, Herrn Bürgermeister Deiken mit seinem Commis

zu vergleichen. Er habe den Vergleich nur herangezogen, um damit auszudrücken, daß wir geleglich weiter keine Verpflichtungen gegen Herrn Deiken haben. Die Berathung über den § 10 an dieser Stelle halte er für unnötig. Wenn man dazu kommen sollte, daß die 2400 Mk. für Deiken zu bewilligen, so möge man wenigstens den § 10 ablehnen, der in seiner rückwirkenden Kraft zu weit gehe. — Herr Vv.-Wortf. Witter hält die Verweisung Deikens auf den Rechtsweg für nicht angebracht. Er verweist auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen: Ortsstatut, Hannov. Städteordnung, Gesetz vom Jahre 1872 und 1881. Das Ortsstatut verweise bezüglich der Pension des Bürgermeisters auf die Städteordnung. Deren Bestimmungen seien aber aufgehoben durch die preussischen Gesetze von 1872 bezw. von 1881, jedoch der Rechtsweg ebenlogut zu Ungunsten der Stadt ausfallen könne. Er halte es deshalb für das Beste, die 2400 Mk. zu bewilligen. — In ähnlicher Weise spricht sich Herr Vv. Bührmann aus. Der Ausgang des Prozesses sei zweifelhaft, auch werfe das Prozessiten kein schönes Licht auf die Stadt. — Herr Vv. Focke schließt sich im Wesentlichen diesen Ausführungen an. Es wäre undankbar und illoyal, wenn wir die Zahlung verweigern wollten. Deiken wie auch das Vv.-Kollegium seien alle die Jahre hindurch der Meinung gewesen, daß ihm die Pension zusteh, deshalb glaube er, daß die Stadt moralisch verpflichtet sei, die 2400 Mk. zu zahlen, um so mehr, als Deiken in den 12 Jahren jederzeit seine Pflicht gethan habe. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen und das Bürger-Vorsteher-Kollegium beschließt, an den früheren Bürgermeister Deiken, derzeit in Mülln, ein jährliches Ruhegehalt von 2400 Mk. zu zahlen. Gleichzeitig werden die §§ 10 und 11 der Pensions-Ordnung angenommen. Hierauf wird in der Berathung der Gehaltskala fortgefahren. Die übrigen Anträge werden debattelos genehmigt. Ein Antrag des Herrn Vv. Wippich, die Verweigerung der Zulage nicht von dem Beschluß der Kollegien, sondern von einem Richterspruch abhängig zu machen, wird abgelehnt. Nachdem die übrigen Festsetzungen die Genehmigung des Kollegiums erhalten hatten, wird die ganze Gehaltskala in der Fassung des Magistrats angenommen. Man schritt nun zur Berathung über die den Beamten und Mitgliedern der städtischen Kollegien zu gewährenden Reisekosten u. Tagelöhner. Dieselben regeln sich nach den entsprechenden Sätzen für Staatsbeamte, jedoch mit der Ausnahme, daß diese für den Bürgermeister keine Geltung haben. Die von diesem in Ansehung zu bringenden Reisekosten u. f. m. sollen vielmehr nach den Sätzen für Staatsbeamte berechnet werden. Für die übrigen Mitglieder der städtischen Kollegien sollen die Sätze für Staatsbeamte gelten, für die Kreisstage-Abgeordneten verbleibe es bei den bisherigen Sätzen (6 Mk. Tagelöhner u. Reisekosten II. Klasse). Herr Vv. Bührmann war der Ansicht, daß die für den Herrn Bürgermeister vorgeschlagenen Sätze für Rechtsanwältinnen doch wohl ein wenig hoch seien und daß deshalb von Absehung dieses Postens von der Tagesordnung. Das Kollegium erklärte sich hiermit einverstanden und bewilligte gleichzeitig die übrigen Positionen. — Das Kollegium gab sodann über zur Festsetzung der Ruhegehälter für städtische Beamte. Die Berathung erledigte sich sehr schnell an der Hand der vorliegenden Ordnung für Ruhegehälter. Beschlossen wurde folgendes: Das Ruhegehalt wird nur gewährt, wenn der Beamte mindestens 10 Jahre im Dienste der Stadt thätig gewesen und infolge Gebrechens usw. dauernd unfähig ist zur Bekleidung seiner Stelle. Vor Ablauf von 10 Jahren wird eine Pension nur gewährt, wenn sich der Beamte ohne eigenes Verschulden in Ausübung des Dienstes eine so schwere Beschädigung u. v. m. zugezogen hat, daß er sein Amt nicht weiter bekleiden kann. — Hat der Beamte das 65. Lebensjahr erreicht, so kann er durch Beschluß der städtischen Kollegien pensionirt werden. — Das Ruhegehalt beträgt nach Ablauf von 10 Jahren mindestens 15/60 des Gehalts und steigt mit jedem weiteren Dienstjahre, wobei die Probefristzeit mitgerechnet wird um 1/60 bis zur Maximalhöhe von 45/60. Von wann ab die Pension rechnet, wird für jeden Beamten bei der Anstellung festgesetzt. An frühere Beamte, die in den Staats- oder Kommunaldienst übertreten, wird die Pension nur in einer Höhe gewährt, daß das neue Gehalt mit der Pension den Betrag des alten Gehalts nicht übersteigen darf. Die bisherigen Bestimmungen des Ortsstatuts über Ruhegehälter treten außer Kraft. — Für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten wird in Zukunft durch die hannoversche Provinzial-Wittwenkasse gesorgt. Das Kollegium bewilligt die zum Einkauf von 5 Beamten erforderlichen Mittel und beschließt, von den laufenden Jahresbeiträgen 2/3 auf den Etat der Stadt zu übernehmen. (Der Bürgermeister hat auf den Einkauf in die Kasse Verzicht geleistet.) Die von Herrn Vv. Wippich gestellten Anträge, den Empfängern des Ruhegehalts und der Wittwenpension das sog. Gnadenquartal zu gewähren, wurden abgelehnt. Das Kollegium will sich die Entscheidung hierüber von Fall zu Fall vorbehalten. Hierauf wurde die Pensionsordnung angenommen. — Der nächste Gegenstand betraf die Volksschulen. Der Herr Vorsitzende wies in kurzen Worten auf die jüngsten Verhandlungen hin, die in den Parlamenten über unsere Societätsschulen gepflogen worden sind und beantragte, den Magistrat zu ersuchen, die zur Kommunalisierung unserer Schulen erforderlichen Schritte nunmehr zu thun und darauf hinzuwirken, daß in den Schulvorstand 4 Mitglieder des Bürger-Vorsteher-Kollegiums — für jeden Bezirk 1 — und 2 Mitglieder des Magistrats mit Stimmrecht deputirt und daß soweit als angängig die Sitzungen des Schulvorstands öffentlich abgehalten werden. Beantwortet wurde der Antrag damit, daß es erforderlich sei, dem Publikum soviel wie möglich Einblick in diese hochwichtige Angelegenheit zu geben. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag des Vorsitzenden einstimmig angenommen. — Demnach machte der Vorsitzende bekannt, daß der Magistrat beschloffen habe, für die vom Bahnhof nach dem neuen Hafen seitens der Marine zu erbauende Schienenverbindung das städtische Terrain unentgeltlich herzugeben in der Voraussetzung, daß das Gelsis auch zu Handelszwecken für Private verwendet werden dürfe. Das Kollegium schloß sich nach kurzer Debatte dem Magistratsbeschlusse an. — Nachdem der Vorsitzende die Protokolle über die letzten Monats-Revisionen der städtischen Kassen, sowie den Abschluß der Jahresrechnung der Sparkasse für 1895 zur Berlesung gebracht hatte, beschloß man dem Kämmerer die Entlastung zu erteilen. — Weiter wurde mitgetheilt, daß Herr Lehrer Diersmann das Bt. gerichtet erteilt worden sei. — Auf das Gesuch des Magistrats betr. Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung eines zweiten Sprengwagens beschloß das Kollegium, die Sache zu veragen. — Weiter wurde ein Schreiben verlesen, welches der Magistrat zu Surtin wegen Festsetzung einer ausländischer Khereorien hierher gerichtet hat. Das Kollegium nahm davon Kenntniß, daß der Magistrat die Sache, die unsere Stadt vorläufig nichts angeht, im Auge zu behalten gedenkt. — Auf Antrag des Herrn Vv. Carlids beschloß das Kollegium, den Magistrat zu ersuchen, die Reinigung der Schlammkästen auszuführen zu lassen und die Anlieger der neuen Straßen zur Legung des Trottoirs anzuhalten. — Herr Vv. Niemeyer fragt an, wie es mit dem Marktplatz in der Börsenstraße stehe? Der Herr Vorsitzende antwortete, daß die Sache in der Regelung begriffen sei. —

Auf Antrag des Herrn Vv. Focke beschloß dann das Kollegium mit Bezug auf die Uebelstände, die sich beim Ableben des Gastwirths Ringius herausgestellt hätten, die Anschaffung eines Transportkorbes auf städtische Kosten. (Nach dem Tode des Herrn Ringius war es nicht möglich, einen geschlossenen Wagen oder Korb zum Transport der Leiche vom Rathsfeller nach der Wohnung zu beschaffen. Die Leiche mußte deshalb auf Strohh gebettet und mit Decken zugedeckt vom Rathshaus nach der Wohnung überbracht werden.) — Endlich beschloß das Kollegium, den Magistrat zu ersuchen, beim Herrn Domänen-Rentmeister den Verkauf der fiskalischen Plätze hinter der Margarethen- und Kurzenstraße (zwischen Alt- und Neuheppens) anzulegen. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Der R. V. „All Feil“ veranfaßte am Sonntag ein Vorgabe- bezw. Verluhs-Kennen mit Verleihung des kleinen Wander- und anderer Preise. Die Strecke betrug 30,4 km der Start war bei Rusterfel, Ziel Antonslust. An Nennungen lagen 7 vor, am Start erschienen 6. Bei dem heftigen Gegenwind war das Resultat ein sehr günstiges und zwar durchfuhr Herr Brämer jun. die Strecke in 1 Std. 6 Min., Herr Rakowski in 1 Std. 6 Min. 1/2 Sek., Herr P. Fischer in 1 Std. 7 Min., Herr J. Gerdes in 1 Std. 10 Min. Es mag hiebei nicht unerwähnt bleiben, daß trotz der schlechten Witterung kein Unfall vorfam, und nur „Aler“ gefahren wurde.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Der Wonnemonat Mai macht sich bis jetzt recht niedlich. Gestern Abend schickte er uns als Maigrüße eine Portion prima Schneeflocken und heute Mittag eine desgl. Hagelförner und dazu ein Mailütel, daß man meint, der Winter wolle demnächst seinen Einzug halten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Rusterfel, 11. Mai.** Zur Feier der silbernen Hochzeit der Eheleute H. Ladde und Frau wurden dem Jubelpaare vom Kriegerverein ein Fackelzug dargebracht, sowie ein werthvolles Geschenk überreicht. Auch der Gesangverein hatte sich an dieser Feier betheiligt.

× **Kniphauerfel, 11. Mai.** Der Turnverein „Eiche“ beschloß in seiner Generalversammlung, das Vereinslokal nach dem Gasthofe der Frau Wittve Ramken zu verlegen.

[.] **Aurich, 10. Mai.** Heute wurde die diesjährige Landrechnungsammlung hier eröffnet; den Vorsitz führt Landtschaftsrath v. Frese-Hinte, anwesend sind 36 Herren. Erledigt wurden zunächst der Bericht der ostfriesischen Sparkasse, Rechnungsangelegenheiten und Kommissionsmahlen. — Dem ostfriesischen Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung sind aus der Nachlassenschaft des in Kinteln verstorbenen Fräulein Matthani 600 Mk. überwiefen. Diefelbe wohnte früher in Leer.

Hannover, 11. Mai. Eine Anleihe für Schulbauten in der Höhe von rund 1 700 000 Mk. wurde von den städtischen Kollegien beschloffen. Die Summe wird Verwendung finden zu dem Bau der großen 32klassigen Bürgerschule an der Haltenhoffstraße, für die Realschule III, welche ihren Platz auf dem früher Steinmann'schen Grundstück an der Hahnenstraße erhalten soll, und zum Bau der höheren Töchterschule III an der Seelhorststraße gegenüber dem Bismarckplatz.

Vermisstes.

—* **Berlin, 10. Mai.** Vorgestern Nachmittag sind hier in der Zorkstraße eine Anzahl hoher Orden gestohlen worden, darunter Großkreuze zum Rothem Adler-Orden.

—* **Köln, 10. Mai.** Der wegen Unterschlagung von 97 000 Mk. in Untersuchungshaft befindliche Kassirer der Versicherungs-Gesellschaft „Mariens“, ist plötzlich gestorben. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Es verlautet, in einer anderen angesehenen großen Kölner Gesellschaft seien gleichfalls Unterschläufe des Kassirers in Höhe von 50 000 Mk. vorgekommen.

—* **Leipzig, 10. Mai.** Der Prozeß gegen den Depotfeldwebel Weinecke aus Metz wegen Landesverrats und Unterschlagung hat heute vor den vereinigten 2. und 3. Strafsenäten des Reichsgerichts begonnen.

Literarisch.

Unter dem Titel „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ gedenkt Joh. Benzler demnächst im Verlage von Walther Fiedler in Leipzig eine politische Novität ersten Ranges erscheinen zu lassen. Das obige Werk, das kein Staatsmann, kein Politiker, ja niemand unbeachtet lassen kann, der Interesse am öffentlichen Leben und an der Persönlichkeit Bismarck's nimmt, bringt zum ersten Male eine erschöpfende und authentische Sammlung aller derjenigen Reden, Briefe, Depeschen, sowie der Kundgebungen in den Zeitungen der „Hamburger Nachrichten“ und anderer Blätter, die nach 1890 aus eigenen Anregungen des Fürsten Bismarck selbst hervorgegangen sind. Naturgemäß ist eine detartige, einzig dastehende Publikation von weitgehendstem Interesse.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB Paris, 11. Mai. Den Morgenblättern zufolge ist die Eröffnung von Madagaskar zum Katholizismus übergetreten.

H. B. Athen, 11. Mai. Die Meldung von der Rückberufung der Truppen aus Kreta wird hier mit stiller Ergebung aufgenommen. — Zuverlässigen Meldungen zufolge wird die Note der Großmächte folgendermaßen abgefaßt sein: Auf die Erklärung Griechenlands, daß es seine Truppen von Kreta zurückzieht und der Selbstständigkeit der Insel zustimmt, vermitteln die Mächte bei dem türkisch-griechischen Streit im Interesse des Friedens. Die griechische Regierung wird die Note mit der Erklärung beantworten, daß sie die Interessen Griechenlands den Mächten anvertraue. — Gestern Nachmittag hat bei Damoko ein unbedeutendes Vorpstengesecht stattgefunden.

HB Athen, 11. Mai. Der Deutsche Gesandte erhielt Befehl, nunmehr an der Vermittlung der Mächte mitzuwirken, nachdem die griechische Regierung erklärt hat, daß sie die Truppen von Kreta zurückrufen und die Selbstständigkeit der Insel zugestehen wolle.

Verloosungen.

Berlin, 10. Mat. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse (196) königlich preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinne à 15000 Mk. auf Nr. 79.21 222328, 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 68763, 6 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 26334 25223 61246 82192 107592 137841. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 15000 Mk. auf Nr. 128173, 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 206619, 1 Gewinn à 5000 Mk. auf Nr. 27497.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Pant *)

vom 22. April bis 8. Mai 1897.
Geboren: Ein Sohn dem Werftarbeiter C. E. Rammen, Geizer H. W. Weimann, Händler J. Mengel, Geizer A. Hinrichs, Buchbinder H. J. Hollander, Feuerwerksmaat W. G. Tegelant, Gärtner A. Clausen, Arb. H. D. Seidmann, Schiffszimmerer L. E. A. Bäste, Tischler H. C. Renner, Zimmerer J. J. Dähler, Schiffbauer J. J. Weers, Schlosser A. Engelhardt, Schmied J. V. A. Mullaubert, Werftarb. J. F. E. D. Heesjen, Kesselschmied R. H. Rudolph, Arb. H. G. Damer, eine Tochter dem Werftarbeiter A. H. Keiner, Schiffbauer H. J. Omen, Briefträger A. H. D. Freese, Schlachtermester H. G. Seender, Mauerer C. E. Krohn, Zimmerer G. F. Remmers, Schlosser-Vorarb. F. G. M. Schmidt.
Augeboten: Ehemaliger W. A. Brand zu Wilhelmshaven und A. W. Harns zu Pant, Tischler C. W. A. C. Hülschow zu Pant und A. E. J. Fricke zu Jever, Arb. G. J. v. d. Hüls zu Pant und F. J. v. d. Hüls zu Nordemey, Schlosser L. W. J. Schelhas zu Pant und R. L.

*) Nachdruck verboten.

Müller zu Wilhelmshaven, Kesselfchmied G. C. A. Baße und S. Jettner zu Bant, Kupferfchmied C. R. Thomas und S. C. Trampf, beide zu Bant, Bildhauer G. J. A. Meßen und A. A. J. Sözen, beide zu Bant, Modellschneider A. G. Janßen und C. H. Schoenemann, beide zu Bant, Schlosser S. A. C. Carol und C. F. M. Lübke, geb. Hügel, beide zu Bant, Schriftarbeiter J. G. Rahmann zu Bant und G. C. Wöhlfen zu Neuende, Schutzmacher C. A. Harms und S. C. Krufe, beide zu Bant, Zimmerm. B. H. Freitich zu Bant und S. F. S. Watermann zu Jever, Lehrer C. J. D. Dinklage zu Bant und C. W. M. Schröder zu Wilhelmshaven, Dienstrecht J. W. Uffen und S. M. Reiners, beide zu Sanderbush, Schlosser C. B. Müller zu Bant und D. J. Meyer zu Jepsens, Wertarbeiter J. H. Weiermann zu Wilhelmshaven und A. R. F. Krenßen, geb. Hüfenschmitt zu Bant, Schiffszimmermann S. A. Weiermann und A. K. C. Eitts, beide zu Bant.

Verheirathet: Maschinenb. G. S. Gasterstaedt zu Wilhelmshaven und M. W. Gathemann zu Bant, Schlosser K. A. P. Kred zu Wilhelmshaven und R. F. J. Kollow zu Bant, Schlosser F. S. Mlosch und S. C. Poppen, beide zu Bant, Tapezier J. F. W. Fischer zu Wilhelmshaven und A. M. S. Verheid zu Bant, Mechaniker C. G. A. Meyer zu Wilhelmshaven und A. D. C. Gerdes zu Bant.

Geistlichen: Sohn des Buchbinders F. J. Hollander, 10 St. alt Tochter des Schlossers C. D. W. Herbs, 14 J. alt, Landwirth E. Ahlfs, 52 J. alt

Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1897 (M. E. Z.) ab.

Wilhelmshaven-Bremen.

	Mrgs.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.*
Wilhelmshaven	Abf. 6.19	9.59	12.28	4.25	7.53	9.15
Bant	6.23	10.03	12.32	4.29	7.57	9.19
Mariensiel	6.29	10.06	12.38	4.35	8.00	9.22
Sande	Abf. 6.34	10.11	12.43	4.40	8.05	9.24
Eisenferdamm	6.39	10.14	12.48	4.45	8.10	9.30
Dangastermoor	6.49	10.23	12.57	4.54	8.19	9.39
Varel	7.06	10.36	1.11	5.09	8.36	9.46
Jaderberg	7.18	10.46	1.21	5.19	8.46	9.56
Nahlede	7.28	10.55	1.30	5.28	8.55	10.05
Oldenburg	Abf. 7.39	11.04	1.39	5.37	9.05	10.15
Bremen (Spt.-Bhf.)	Abf. 8.00	11.19	1.54	5.55	9.20	10.21
	Abf. 8.15	11.30	2.09	6.07	9.35	10.28
	Abf. 9.28	12.30	3.09	7.27	10.51	11.24

Bremen-Wilhelmshaven.

	Mrgs.*	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bremen (Spt.-Bhf.)	Abf. 5.41	6.30	10.11	1.18	2.03	5.31	8.42
Oldenburg	Abf. 6.39	7.50	11.20	2.45	2.59	6.46	9.57
Nahlede	Abf. 6.50	8.01	11.36	3.23	3.08*	6.59	10.12
Jahn	7.05	8.20	11.57	3.41	7.17	10.33	11.48
Jaderberg	7.26	8.50	12.26	4.12	7.26	10.51	12.02
Varel	7.42	9.15	13.02	4.34	7.48	11.03	12.14
Dangastermoor	7.58	9.31	13.18	4.50	7.58	11.19	12.30
Eisenferdamm	8.14	9.47	13.34	5.06	8.14	11.35	12.46
Sande	Abf. 7.41	9.12	12.48	4.34	3.58	8.10	11.25
Mariensiel	Abf. 7.44	9.17	12.51	4.40	4.01	8.13	11.29
Bant	7.50	9.23	12.57	4.46	4.07	8.19	11.35
Wilhelmshaven	Abf. 8.29	10.03	13.06	4.55	4.10	8.28	11.44

Wilhelmshaven-Bittmund.

	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.*	Nachm.	Abds.†	Abds.
Wilhelmshaven	Abf. 6.56	8.55	12.28	3.40	4.25	6.05	7.53
Bant	7.01	9.00	12.32	3.45	4.29	6.10	7.58
Mariensiel	7.08	9.07	12.38	3.50	4.35	6.17	8.00
Sande	Abf. 7.14	9.13	12.43	3.53	4.40	6.23	8.05
Sanderbush	7.26	9.23	12.55	4.05	4.48	6.30	8.20
Ostern	7.35	9.29	1.01	4.14	4.54	6.36	8.26
Heidmühle	7.41	9.34	1.06	4.19	4.59	6.41	8.31
Jever	Abf. 7.50	9.53	1.15	4.28	5.18	6.51	8.50
Bittmund	Abf. 8.12	10.10	1.35	4.30	5.28	7.01	9.00
Vereinigung	8.19	10.17	1.42	4.35	5.35	7.08	9.07
Ufel	8.29	10.23	1.48	4.41	5.41	7.14	9.13
Bittmund	Abf. 8.29	10.29	1.54	4.45	5.47	7.18	9.17

* Vom 1. Juli bis 15. September.
† Nur an Werktagen.

Bittmund-Wilhelmshaven.

	Mrg.†	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.*	Abds.*	Abds.
Bittmund	Abf. —	—	9.08	11.40	3.18	6.55	8.42
Ufel	—	—	9.15	11.47	3.25	7.02	8.49
Vereinigung	—	—	9.21	11.53	3.31	7.08	8.55
Jever	Abf. —	—	9.27	11.59	3.37	7.14	8.57
Heidmühle	Abf. 5.00	5.50	9.35	12.08	4.07	7.25	9.01
Ostern	5.10	6.03	9.45	12.18	4.18	7.35	9.12
Sanderbush	5.15	6.09	9.50	12.23	4.23	7.40	9.17
Sande	Abf. 5.24	6.21	9.59	12.32	4.32	7.49	9.26
Mariensiel	5.29	6.28	10.04	12.37	4.37	7.54	9.32
Bant	Abf. 5.34	6.34	10.15	12.51	4.40	8.13	9.36
Wilhelmshaven	Abf. 5.41	6.41	10.22	12.57	4.46	8.19	9.43
	Abf. 5.48	6.48	10.29	1.03	4.52	8.25	9.50
	Abf. 5.52	6.52	10.33	1.06	4.55	8.28	9.54

* Vom 1. Juli bis 15. September.
† Nur an Werktagen.

Bittmund-Emden.

	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Abds.*	Abds.
Bittmund	Abf. 5.33	8.34	10.39	2.00	—	—
Ufel	6.01	9.03	11.11	2.30	—	—
Norden	Abf. 7.05	10.01	12.11	3.29	—	—
Georgshel	7.10	10.08	1.14	3.36	10.00	—
Emden	Abf. 7.49	10.45	2.32	4.13	10.34	—
	8.41	11.32	3.22	5.00	11.15	—

Emden-Bittmund.

	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Abds.*	Abds.
Emden	Abf. 6.38	6.59	11.36	1.47	5.50	9.15
Georgshel	7.19	7.50	12.27	2.37	6.38	10.02
Norden	Abf. 7.54	8.27	1.05	3.17	7.15	10.40
Ufel	—	10.06	1.15	5.04	*7.23	7.56
Georgshel	—	11.08	2.38	6.21	8.17	9.00
Bittmund	Abf. —	11.35	3.10	6.47	8.41	9.28

* Vom 1. Juli bis 15. Sept.

Grabstede-Bochhorn-Eisenferdamm.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Grabstede	Abf. 8.15	9.43	—	1.27	5.25	8.51
Bochhorn	Abf. 8.32	9.51	—	1.34	5.33	8.59
Steinhafen	8.42	9.55	12.16	—	4.05	7.40
Eisenferdamm	Abf. 8.50	10.3	12.24	—	4.13	7.48
	Abf. 8.57	10.10	12.31	—	4.20	7.55

Eisenferdamm-Bochhorn-Grabstede.

	Mrg.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Eisenferdamm	Abf. 7.25	9.07	11.05	1.00	4.56	8.22
Steinhafen	7.33	9.15	11.13	1.08	5.04	8.30
Bochhorn	Abf. 7.40	9.22	11.20	1.15	5.11	8.37
Grabstede	Abf. 7.41	9.30	—	1.16	5.13	8.39
	Abf. 7.49	9.38	—	1.23	5.21	8.47

Neuenburg-Zetel-Bochhorn.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Neuenburg	Abf. 5.54	8.15	11.45	3.35	7.10	8.35
Zetel	6.08	8.30	12.03	3.49	7.24	8.49
Bochhorn	Abf. 6.17	8.39	12.12	3.58	7.33	8.58

Bochhorn-Zetel-Neuenburg.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.*
Bochhorn	Abf. 9.33	1.35	5.12	8.38	11.38	12.38
Zetel	9.43	1.45	5.22	8.48	11.48	12.48
Neuenburg	Abf. 9.56	1.58	5.35	9.01	11.58	12.58

* Nur an Sonn- und Festtagen.

Bochhorn-Vorgstede.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Bochhorn	Abf. 6.18	8.43	12.17	5.47	—	—
Kranenlamp	6.27	8.52	12.26	5.56	—	—
Nahling	6.34	8.59	12.33	6.07	—	—
Vorgstede	Abf. 6.41	9.06	12.40	6.22	—	—

Vorgstede-Bochhorn.

	Mrg.	Nachm.	Abds.	Abds.*
Vorgstede	Abf. 9.06	4.30	8.12	11.19
Nahling	9.14	4.38	8.20	11.27
Kranenlamp	9.21	4.45	8.27	—
Bochhorn	Abf. 9.29	4.53	8.35	11.37

* Nur an Sonn- und Festtagen.

Bramloge-Varel.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Bramloge	Abf. 7.58	—	2.10	4.50	7.12	8.37
Mühlenteich	8.12	—	2.21	4.59	7.21	8.46
Vorgstede	Abf. 8.17	—	2.43	5.04	7.26	8.51
Langendam	Abf. 6.42	8.18	9.07	12.45	2.46	5.05
Varel	Abf. 6.49	8.25	9.14	12.52	2.53	5.12
	Abf. 6.55	8.31	9.20	12.58	2.59	5.18

Varel-Bramloge.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.*
Varel	Abf. 7.10	8.52	1.20	4.15	6.37	7.58
Langendam	7.17	8.59	1.27	4.22	6.44	8.05
Vorgstede	Abf. 7.23	9.05	1.33	4.28	6.50	8.11
Mühlenteich	7.24	—	1.34	4.29	6.51	—
Bramloge	Abf. 7.30	—	1.40	4.35	6.57	—
	Abf. 7.38	—	1.48	4.43	7.05	—

* Nur an Sonn- und Festtagen.

Emden-Leer.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Emden	Abf. 5.20	9.18	11.41	12.22	3.51	5.14
Leer	Abf. 5.52	9.55	12.18	12.46	4.28	5.50

Leer-Emden.

	Mrg.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Abds.
Leer	Abf. 8.06	10.53	1.07	4.40	8.24	11.53
Emden	Abf. 8.34	11.29	1.41	5.14	9.01	12.24

Kirchliche Nachrichten.

Behufs Erleichterung von Anmeldungen etc. werde ich, soweit mich Amtshandlungen nicht behindern, jeden Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr Nachm. in der Schule Bismarckstraße, Zimmer des Hauptlehrers, zu sprechen sein.

Pastor Kottmeier.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte untergeschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall vorrätlich à 15 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung in Aurich sollen die auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1896 bis dahin 1902 vermieteten Bazarläden Nr. 13 und 14 am Marktplatz hieselbst belegen für den Rest der Pachtzeit öffentlich meistbietend neuverpachtet werden. Etwaige Miethbewerber werden hierdurch aufgefordert, ihre Miethgebote spätestens bis zum 20. d. Mts. bei mir portofrei einzureichen. Die Miethbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Sosch & Volcksdorff am neuen Markt.

Mittwoch u. Donnerstag:

letzte Ausnahmetage.

10% Rabatt 10%

Erklärung!!

Um weiteren Verwechslungen und daraus entstehenden Geschäftsschädigungen vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß meine Firma mit dem Namen einer gewissen Frau Helmstedt, Augustenstraße hier, nicht identisch ist.

Wilhelmshavener Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt.

(W. Helmstedt, Margarethenstraße 8-9.)

Wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung meines Geschäfts **Roonstrasse 79** findet ein gänzlicher

Ausverkauf bis Pfingsten

statt. Es sollen, um eine wirkliche Räumung zu erzielen, sämtliche Kopfbedeckungen zu ganz billigen Preisen verkauft werden. Es befinden sich Filz- und Strohhüte neuester Facons in großer Auswahl am Lager, sowie Cylinderhüte, Seebataillons- und Matrosen-Mützen, Kriegervereins-, Werkführer-, Vorarbeitermützen, Schülermützen fürs Gymnasium, Knaben- und Kindermützen, Radfahrer- und andere Mützen in großer Auswahl. Alle vorjährigen Sachen zu Spottpreisen.

M. Schlöffel

Kürschner,

Neue Wilhelmshavenerstr. 41, Filiale Roonstraße 79 im Hause des Herrn Schlägermeister Jeps.

Der von der **Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft** KÖLN am Rhein hergestellte

Brillant-Kaffee mit der Hand

ist ein reiner, gebrannter Bohnenkaffee, unerreicht an Kraft und Aroma. Er vereinigt höchsten Wohlgeschmack mit billigstem Preise.

Niederlagen zu 80, 85, 90 und 100 Pf. für 1/2 Pfd.-Packet in Wilhelmshaven in allen massgebenden Detailgeschäften.

Eingetragene Schutzmarke.



V. Kobbe's Giftbrod
fertig zum Gebrauch!
Ohne Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel; sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pf. und 1 M. erhältlich bei: **W. Wachsmuth.**

Heirath.

Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame oder jungen Wittve zwecks Verheirathung. Adresse mit Photographie einzusenden unter **A. D.** an die Exped. d. Blattes.

Ich verkaufe

3 1/2%ige Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unk. b. 1905, zum Cours von 101. Selbige sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Urwald bei Neuenburg.
Von Sonntag, den 16. d. Mts. an ist meine **Waldschenke** wieder täglich geöffnet.
Rich. Möhmking.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich **Müllerstraße 18** einen **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon** eröffnet habe. Für aufmerksame, gute und saubere Bedienung wird gesorgt. Dieses meinen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht.
R. Schneider, Friseur,
Gde der Müller- und Ulmstraße.

Für ein **neu zu errichtendes großes Waarenhaus** der Manufacturwaarenbranche werden passende geräumige Lokalitäten gesucht. Dieselben müssen der Frequenz entsprechend eingerichtet sein und an frequenter Lage liegen. Hausbesitzer und Baunternehmer, welche ihre Häuser resp. Baupläze auf diese Weise gut verwerthen wollen, werden besonders auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht.
Gest. Offerten unter **M. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödlich wirkenden **v. Kobbe's Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35 Pf., 60 Pf. u. 1 Mk. erhältlich bei **W. Wachsmuth.**

Damen- und Kinderkleider werden schnell und billig angefertigt von **Frieda Lange,** Banterstr. 10. Das Können noch 2 jg. Mädchen das Schneidern und Zuschneiden nach leicht faßlicher Methode erlernen.

Zwei junge weiße **Zwergspitze** zu verkaufen. Näheres **Adalbertstraße 13, I.**

Bürgerverein von 1896 im I. Bezirk.
Die nächste Versammlung findet statt am **Freitag, den 14. Mai,** Abends 8 1/2 Uhr im „Barbarossa“.
Tagesordnung:
1. Errichtung eines Volkshades.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, den 12. Mai, Abends 7 1/2 Uhr:
Uebung i. M.
Das Commando.

Freitag, den 14. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung im Vereinslokale des Kam. Wagner (Riffhäuser).
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Hebung der Beiträge.
3. Jahresbericht.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiche Theilnahme wird ersucht.
Der Vorstand.

Fleischer-L. nung.
Mittwoch, den 12. Mai 1897, Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Ausschreibung der Lehrlinge nach § 58 Abs. 3 des Statuts.
2. Einzeichnen der Lehrlinge nach § 48 des Statuts.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Achtung! Federvieh!
Habe bei meinem Hause Gift gepflanzt.
Fr. Th. Semmen, Banterstr. 6.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, unser innigstgeliebter guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Werkarbeiter **Wilhelm Evers** im Alter von 59 Jahren, was wir tiefbetrübt dem Herzens zur Anzeige bringen.
Neubremen, 10. Mai 1897.
Anna Evers geb. Ohnen nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstags, den 13. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause (Grenzstraße 5) aus statt.

Ohne Gewissen.

Roman von Reinhold Ortman.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Jemand wird es Ihnen gewiß bezahlt oder doch angerechnet werden, Vater Leubuscher,“ sagte er, „und wenn ich auch leider nicht mit dem ganzen Betrag auszuweichen vermag, so kann ich doch vielleicht einen Teil —“

„Was fällt Ihnen ein? Wollen Sie's Ihrer armen Mutter entziehen, um es wildfremden Menschen zu geben? Nein, nein, behalten Sie nur Ihre paar Groschen! Wenn Sie mir dazu verhelfen wollten, die armen Leute zu retten, so können Sie's vielleicht auf andere Weise machen! Es giebt jemand hier im Hause, der das Geld schon hergeben könnte, wenn er nur wollte.“

Mit einem bedeutsamen Augenzwinkern und mit vorsichtig gedämpfter Stimme hatte er diese Andeutung gemacht.

Düringhoffen nickte verständnisvoll. „Fräulein Helene meinen Sie! Kann sie von ihrem Verdienst wirklich so bedeutende Ersparnisse machen?“

„Ach, sie ist geizig wie ein Hamster! Seien Sie versichert, daß sie sich schon ein ganzes Kapital zurückgelegt hat, seitdem sie mit ihrem Stenographieren ein so schönes Stück Geld verdient. Aber ich darf ihr nicht mehr damit kommen — verstehen Sie? Da war ein Klavierlehrer, für den ich sie neulich angepöppelt habe, und der Mann hat nicht Wort gehalten mit der Rückzahlung. Es wäre mir doch fatal, wenn sie mich jetzt daran erinnerte.“

„Und nun wünschen Sie, daß ich mit Fräulein Helene rede?“

„Ja! Das heißt, Sie müssen so thun, als ob Sie das Geld für sich brauchen. Ich werde schon dafür sorgen, daß Sie's ihr rechtzeitig wiedergeben können. Ihnen schlägt sie's ja gewiß nicht ab.“

„Es wird mir nicht ganz leicht werden, Vater Leubuscher; aber es ist ja für einen guten Zweck, und ich will all meinen Müth zusammennehmen, obwohl ich schon jetzt einige Gewissensbisse fühle.“

„Ach was! Sie soll ja nichts verlieren. Und Sie werden doch einsehen, daß ich das Geld unter allen Umständen haben muß. — Na, was giebt's denn nun schon wieder?“

Ein blasser Jüngling mit einer Feder hinter dem Ohr hatte nach bescheidenem Anklopfen den Kopf durch die Thürspalte gesteckt.

„Da ist Herr Schmidt, um sich zu erkundigen, wie es mit der Pfändung in Sachen Hegelmaier stände. Ich kann die Akten nicht finden und weiß nicht, welche Auskunft ich ihm geben soll.“

„Lassen Sie nur!“ schnaubte Leubuscher ingrinnig. „Ich werde selber mit dem Manne reden. Das ist auch so einer von den Vampiren, und wenn ich schon mal den Ruf habe, ein Grobian zu sein, so will ich ihn mir auch verdienen. Bis nachher also, Sie Herrenmeister! Und daß Sie mich nicht etwa im Stiche lassen!“

Er stampfte schnaufend hinaus, eine mächtige Dampfwolke hinter sich zurücklassend.

Valentin Düringhoffen aber sagte, während er ihm nachblickte, leise vor sich hin: „Welch ein vortrefflicher Mensch!“

V.

Erst als Düringhoffen sich eine Stunde später nach vielen unbeduldsamen, sehr wenig diplomatischen Einleitungen und Vorreden wirklich anschickte, dem Fräulein Helene Leubuscher sein Anliegen vorzutragen, wurde der junge Chemiker inne, wie schwierig und peinlich im Grunde doch die Aufgabe sei, die er da übernommen hatte.

Wie es täglich zu geschehen pflegte, hatte ihm die Tochter seiner Wirthsleute den Nachmittagskaffee gebracht, und sie war in halber Verlegenheit vor dem Tische stehen geblieben, als er, um ihren sofortigen Rückzug zu verhindern, irgend ein gleichgültiges Gespräch begonnen hatte. Die angebliche Kapitalistin aus der Familie Leubuscher war über des Lebens erste Maienblüthe offenbar hinaus, wenngleich es unmöglich gewesen wäre, nach ihrem Aussehen darauf zu schließen, ob sie fünfundzwanzig oder fast hundert Jahre alt sei.

Sie war von kleiner, zierlicher Gestalt, ohne eigentliche Altjüngferlichkeit, doch auch ohne die heitere Frische der Jugend. Und von Schönheit besaß sie in ihrer äußeren Erscheinung nichts als das dunkle Augenpaar, das mit ganz eigenartigem Glanze aus dem schmalen, blassen Gesichtchen herausleuchtete, und das allein hinreichte, ihrer sonst so unscheinbaren Persönlichkeit etwas Gewinnendes und Liebenswürdiges zu geben.

Mit leicht gesenktem Haupte hatte sie eine kleine Weile die stotternden, zusammenhanglosen Reden Düringhoffens angehört; dann aber, als er so ungeschickt wie möglich mit der Hauptsache herausgekommen war und sie um ein Darlehen von fünfzehn Thalern auf kurze Zeit gebeten hatte, sah sie ihn plötzlich so groß und offen an, daß er sich verstümmte, wie ein Schulbube, der auf einer Klage ertappt worden ist.

„Warum bemühen Sie sich so sehr, mir die Unwahrheit zu sagen, Herr Düringhoffen?“ fragte sie leise. „Ich weiß sehr wohl, daß Sie mir niemals die Ehre erweisen würden, einen solchen Freundschaftsdienst vor mir zu verlangen.“

Er war roth geworden wie ein Mädchen und stammelte etwas, das er selber nicht verstand.

„Ich weiß, daß mein Vater vorhin bei Ihnen war,“ fuhr sie in ihrer ruhig sanften Weise fort, „und ich kenne ihn gut genug, um zu wissen, daß er Sie gebeten hat, dieses Geld von mir zu verlangen.“

„Und wenn es sich wirklich so verhielte, Fräulein Helene, so dürften Sie doch sicher sein, daß Ihr edelherziger Vater es nur zu einem Werke echter Menschenliebe zu verwenden beabsichtigt. Eine ganze Familie kann damit vom Untergange gerettet werden.“

Fräulein Helene nickte, aber ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. „Ich weiß wohl, daß er es nicht für sich selber braucht; denn bis auf die Pfeife hat er sich ja aus Sparamkeit nach und nach all seine kleinen Passionen abgewöhnt, seitdem er in diesem Amte ist. Und ich denke auch nicht daran, das Geld zu verweigern. Wer aber wird uns helfen, wenn wir uns erst in einer ähnlichen Lage befinden?“

„Sie, Fräulein Helene?“ rief er bestürzt. „Ach, was für eine unmögliche Vorstellung!“

„Nicht so unmöglich, wie Sie glauben! Unsere Verhältnisse haben sich mit erschreckender Schnelligkeit verschlechtert seit dem Tage, an welchem mein Vater diese verhängnisvolle Anstellung

erhielt. Schon fehlt es oft an dem Nothwendigsten, und meine Mutter klagt, daß sie zum erstenmale seit dreißig Jahren bei dem Lieferanten Schulden machen müsse. Dazu kommt, daß sich des Vaters Praxis von Woche zu Woche verringert. Die Rechtsanwältle beschwerten sich über seine Säumnigkeit, und Herr Tobias, der Inhaber des großen Abzahlungsgeschäftes, der ein so guter Kunde war, giebt ihm keine Aufträge mehr, seitdem der Vater ihn einmal beinahe hinausgeworfen hätte. Es war ein großes Unglück, daß man gerade dies harte Amt für den weicherzigtsten und mittelstichtigsten Menschen von der Welt bestimmen mußte.“

„Aber das ist entsetzlich, das darf unmöglich so fortgehen! Vater Leubuscher mußte sich sein Mitleid abgewöhnen, wenn es für ihn und die Seinigen so verderbliche Folgen hat.“

Mit einem wehmüthigen Nicken schüttelte Fräulein Helene den Kopf. „Er hat sich's ja schon hundertmal vorgenommen, wenn meine Mutter ihm Vorwürfe machte; aber er kann nicht gegen seine Natur, und am Ende möchten wir ihn doch auch nicht anders haben, als er einmal ist. Wenn ich nur imstande wäre, so viel zu verdienen, daß er dem Zuge seines guten Herzens folgen dürfte, ohne sich selber damit zu Grunde zu richten! Ich würde ja gern noch eine Stellung für die Abendstunden annehmen, wenn ich sie nur finden könnte.“

„Nein, nein, das sollen Sie nicht!“ protestirte Düringhoffen mit großer Entschiedenheit. „Sie sehen ohnedies schon angegriffen und abgearbeitet genug aus. Es muß ein anderer Ausweg gefunden werden. Ihr Vater meinte wohl, daß ich für dieses schöne Zimmer viel zu wenig Miete zahle, und nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß er recht hat. Wenn ich mich nach anderer Richtung hin etwas einschränke —“

Jetzt war die Reihe zu erröthen an Fräulein Helene. Mit einer bittenden Gebärde erhob sie die Hand und fiel ihm in die Rede. „Verfällt mein Vater schon auf solche Auskunftsmitel?“ sagte sie, und ihre Stimme zitterte. „Aber Sie dürfen das natürlich nicht ernsthaft nehmen. Es wäre schrecklich, wenn Sie glauben könnten, daß wir Sie ausbeuten wollen.“

„Aber wer spricht denn von einer Ausbeutung! Anderswo würde man mir wahrscheinlich gar nicht gestatten, meine kleinen Experimente zu machen, und es ist nur natürlich, daß ich —“

„Nein — nein — nein,“ unterbrach sie ihn beinahe heftig. „Sie sollen nicht so sprechen, denn es thut mir weh. Weiß ich doch, daß Sie sich ohnedies fast aufreiben mit Ihrer rastlosen Arbeit und Ihrer kümmerlichen Lebensweise! Ich hätte nie den Muth gehabt, zu Ihnen davon zu sprechen; aber da die Umstände es nun einmal gefügt haben, möchte ich Ihnen doch sagen, daß — daß —“

Sie hatte erstlich all ihre Tapferkeit zusammengenommen, aber es reichte nun doch nicht aus; denn sie verstümmte und blickte in großer Verwirrung vor sich nieder.

„Nun, Fräulein Helene?“ fragte Düringhoffen herzlich. „Was ist es, das Sie mir sagen möchten? Wenn es ein Tadel ist, so sprechen Sie ihn ruhig aus. Sind wir denn nicht alte Freunde?“

Die dunklen Augen richteten sich wieder auf sein Gesicht, und ein feuchter Schimmer, der sie seltsam verklärte, war auf ihrem Grunde.

„Sie sündigen gegen sich selbst, Herr Düringhoffen, wenn Sie fortfahren, dieses Leben zu führen. Es ist ja nicht möglich, daß man gesund bleiben kann, wenn man wie Sie weder Erholung noch Zerstreuung kennt, und wenn man sich bei angestrengtester Thätigkeit schlechter ernährt als ein Bettler.“

Der junge Chemiker lächelte. „Ihre Besorgniß könnte mich beschämen, Fräulein Helene; aber sie ist, Gott sei Dank, ohne Grund. Ich bin kräftig genug, um ohne Schaden ein paar harte Jahre auszuhalten. Wenn man so wenig Ansprüche an das Leben macht, wie ich, kann man sich auch in engen Verhältnissen ganz behaglich fühlen.“

„Das ist es ja eben, daß Sie gar so anspruchslos sind,“ beharrte das junge Mädchen. „Ich fürchte, Sie werden es eines Tages zu ihrem Schaden erfahren, daß Sie über allem Lernen und Studiren etwas versäumt haben, was man sich später nie mehr erwerben kann.“

„Wie ernst und vernünftig Sie sind, Fräulein Helene! Ist Ihnen draußen bei Ihrer Arbeit all diese Lebensklugheit gekommen?“

„Vielleicht! Aber Sie halten es für unpassend und unweiblich, was ich da sagte, nicht wahr?“

Er wollte sie des Gegentheils versichern, aber er kam nicht über das erste Wort hinaus. Denn draußen schlug eine Glocke an und Fräulein Helene wandte sich gleich zur Thür.

„Das ist die Klingel der Privatwohnung,“ sagte sie. „Ich muß gehen, um zu öffnen.“

Eine Minute später wurde draußen eine wohlklingende Männerstimme vernehmlich, und unmittelbar darauf überwahte den jungen Chemiker der Eintritt eines Herrn, den er nach der ersten Musterung für einen Fremden hielt.

Erst als die vertraute Anrede: „Guten Morgen, Düringhoffen! Kennst Du mich denn gar nicht mehr?“ erwachte in ihm die Erinnerung an Gesicht und Gestalt des Besuchers.

„Artois!“ sagte er verwundert. „Welch ein Wunder ist geschehen, das Dich zu mir führt?“

„Nun, es bedurfte dazu nicht gerade eines Wunders,“ lachte der Doktor. „Man vergißt seine alten Freunde nicht in so wenig Jahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Das Befinden der beiden ältesten Söhne des Kaiserpaars hat sich soweit gebessert, daß dieselben gestern auf einige Stunden das Bett verlassen konnten.

Berlin, 10. Mai. Nach einem Bericht Berliner Blätter über Witzheilungen, die der Kriegsminister vertraulich in der Budgetkommission abgegeben haben soll, scheint es sich zu bestätigen, daß mit dem neuen Geschütz Probeversuche bei verschiedenen Batterien gemacht werden. Danach haben die leitenden Abtheilungen beider Garde-Feldartillerie-Regimenter, sowie einige Linien-Batterien bereits das neue Geschütz O 96 erhalten, das nicht Aptritionen der Modelle 73, 88 oder 91 enthält, sondern vollständig neu ist. Schon äußerlich falle die Länge des Rohres, das veränderte Kaliber (75 statt 88 Millimeter), der eigenartige Verschluß, die Hemmsporn-Vorrichtung und einiges andere auf. Manche Dinge, wie Kartuschstorniker, Kartätschen, Zündlochschrauben, Schlagschrauben u. s. seien überflüssig geworden, andere neu eingeführt, das Ganze aber bedeute eine sehr große Erleichterung und gleichzeitige Beschleunigung der Geschützbedienung, Erhöhung der Treffsicherheit, Erweiterung des Schußbereichs.

Berlin, 8. Mai. Ende September wird in Berlin die diesjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, die als die 50. zugleich die Bedeutung einer Jubelfeier hat, abgehalten werden.

Ausland.

Rom, 9. Mai. Auf besonderen Befehl des Königs sollen dem Herzog von Amale bei seinem am Dienstag stattfindenden Leichenbegängniß diejenigen militärischen Ehren erwiesen werden, wie sie einem Souverän aus kaiserlichem Hause gebühren.

Rom, 10. Mai. Die „Gazzetta piemontese“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die am 6. Mai abgelaufenen Verträge des Dreibundes schon vor einigen Wochen in aller Form erneuert worden seien.

Paris, 9. Mai. Die gestern bereits mitgetheilte Rede des Vater Oliviers bei der Trauerfeier in der Notre-Dame-Kirche wird von der gesammten Presse scharf beurtheilt. Selbst der katholische „Gaulois“ schreibt: Olivier hatte gestern die einzigste Gelegenheit, vertrauensvoll zur Republik zu sprechen, denn es war am Fuße der Kanzel die ganze republikanische Regierung versammelt, aber er hat Mittel gefunden, Jedermann zu mißfallen, die ganze Welt zu verstimmen, Gläubige wie Ungläubige.

Paris, 9. Mai. Die vom „Figaro“ veranstaltete Sammlung von Geldern zum Bau einer Kapelle an der Brandungslückstelle hat bereits die Höhe von 551 000 Francs erreicht. „Rapport“ eröffnete ebenfalls eine Subscription, deren Ertrag denjenigen Leute zu Gute kommen soll, welche bei dem Rettungswerk verwundet wurden und nun arbeitsunfähig sind.

London, 9. Mai. Im englischen Unterhause ist gestern wieder über Kreta und die von der englischen Regierung besorgte Politik im Orient verhandelt worden. Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes beantragte Robson die Streichung von 500 Pfund bei dem Gehalte des Ministers des Auwärigen und sprach eine Mißbilligung gegen die Politik betreffend Kreta aus. Curzon erwiderte, der Einfluß Englands sei zu Gunsten des Friedens, der Veröhnung und Mäßigung bezüglich Kretas ausgeübt worden und werde auch in Zukunft dahin streben. Obwohl die Verwirklichung des englischen Planes durch liberale Rathschläge anderwärts verögert worden sei, werde die Politik der Regierung nicht aufgegeben werden; die Regierung hoffe dieselbe zu einem erfolgreichen Ausgange zu führen. (Beifall.) Die Ansicht, daß die Bevölkerung Kretas in christliche Schafe und muhamedanische Wölfe getheilt sei und die Mächte letztere unterstützten, sei lächerlich. Thatsächlich sei das Innere der Insel in den Händen der christlichen Insurgenten, die in bewaffnetem Mißgung von den Ernten der Muhamedaner leben und jeden Muhamedaner ohne Unterschied des Geschlechts tödteten, der in ihre Hände falle. In der Nähe der Städte greifen die Insurgenten die Blockhäuser und Vorposten an, schneiden das Wasser ab und versuchen, die Bevölkerung der Städte auszuhungern. Die Insurgenten seien größtentheils von griechischen Offizieren geführt und ihre Reihen von griechischen Freiwilligen gefüllt. Es sei unwahr, daß einige Mächte den von England gewünschten Rückzug der Türkei verhinderten. Die europäischen Truppen allein könnten nicht die Städte und die muselmännischen Flüchtlinge beschützen. Würden die türkischen Truppen zurückgezogen, so seien Megeleien zu gewärtigen, im Vergleich mit denen die armenischen unbedeutend gewesen seien. Es sei keine Hoffnung für Kreta, ehe den muhamedanischen Bauern die friedliche Rückkehr in die Dörfer gestattet werde, was unmöglich sei, so lange griechische Truppen auf Kreta seien. Er (Curzon) hoffe, daß die Abberufung des Obersten Vassos auf den Rückzug der griechischen Truppen von Kreta hinweise. Dann wäre eine Verminderung der türkischen Garnison und die Herstellung der Ruhe auf Kreta möglich. Das europäische Konzert sei für den türkisch-griechischen Krieg nicht verantwortlich, sondern die Herausforderungen von Seiten Griechenlands. Die Mächte seien zur Vermittelung bereit gewesen und seien es auch noch; sie hätten ihre Bereitwilligkeit zur Vermittelung ausgedrückt, falls Griechenland gewillt sei, dieselbe anzunehmen. Die Opposition handle unweise, wenn sie das europäische Konzert angreife; für Armenien, Kreta und die anderen Unterthanen der Türkei könne nichts, wenn nicht in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten, geschehen.

London, 10. Mai. „Daily News“ greift Deutschland in sehr heftiger und unklüchtiger Weise wegen seiner angeblich griechenfeindlichen Haltung an.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 10. Mai. Die gesammte Bevölkerung von Volo hat in der letzten Nacht die Stadt verlassen. Griechische Fahrzeuge nahmen den Theil der Truppen des Obersten Smolenski, der sich nach Volo geflüchtet hatte, an Bord. Die Arme, die bei Domoko gute Stellungen inne hat, soll von dem Hafen von Styllis in der Nähe von Lamia aus verproviantirt werden. Man glaubt, daß die Besprechungen über den Friedensschluß begonnen haben.

Athen, 10. Mai. Aus Domoko wird gemeldet, daß die türkischen Vorposten bis Karditsa vorgeschoben seien. Bedeutende türkische Streitkräfte rücken von Pharsala aus vor. Auf der Linie Domoko Halmyros werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolenski in Berührung gekommen sein. Oberst Smolenski befindet sich in Pourjompht. Die griechische Armee steht kampfbereit.

London, 10. Mai. Fast alle Correspondenten hiesiger Blätter melden vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz, daß Pharsala bei einem Wuthe seitens der Griechen absolut unenehmbar gewesen wäre. Die Unfähigkeit des griechischen Generalstabes und der höheren Offiziere übersteige alle Begriffe.

Marine.

Berlin, 10. Mai. Der Reichspostdampfer „König“ der deutschen Ostafrikalinie ist mit der Ablösung für S. M. Kreuzer „Secadler“, Transportsführer Kapit.-Lieut. Wilbrandt, am 7. Mai in Zanzibar eingetroffen.

Mürnberg, 10. Mai. Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg hat das Ehrenpräsidium des Marinevereins Nürnberg angenommen. — Der Kommandant S. M. S. „Man“, Lieut. z. S. Köhlein, hat die Ehrenmitgliedschaft des süddeutschen Marine-Klubs angenommen. — Es ist erfreulich, daß die Beziehungen zwischen der Marine und dem Süden Deutschlands sich immer inniger gestalten.

Lokales.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Das Programm für den am 14. August cr. hier stattfindenden Delegirten-Tag der Marine-Vereine Deutschlands, sowie für das Stiftungsfest und die Fahnenweihe des hiesigen Vereins sind nunmehr festgestellt. Hiernach würden die Delegirten am 13. August Nachmittags von dem Marine-Verein Bremen in Bremen empfangen werden, um einem Kommerz dortselbst beizuwohnen. Am 14. August Abfahrt von Bremen nach Wilhelmshaven mit dem Frühzuge. Ankunft in Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens. Frühstück im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“, demnächst Delegirten-Sitzung. An diesem Tage zur Feier des Geburtstages S. R. J. des Prinzen Heinrich und des Stiftungsfestes Konzert, Theater und Ball. Am Sonntag, den 15. August, Vormittags Kirchgang, Nachmittags Fahnenweihe, Umzug durch die Stadt nach dem Park, dort Konzert und später Feuerwerk. Am Montag, den 16. August, Fahrt nach Helgoland. Am 17. August Besichtigung der Stadt und des voraussichtlich hier anwesenden Geschwaders.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Bei dem am 9. d. abgehaltenen Prämienziehen des Schützenvereins erhielten folgende Herren Prämien: 1. Sankowsky 51 R., 2. H. Bruns 51 R., 3. R. Bruns 51 R., 4. C. Ribben 51 R., 5. Niemeier 49 R., 6. Niemann 48 R., 7. Th. Müller 47 R., 8. Rosenqarth 45 R., 9. Borchers 45 R., 10. Wegener 44 R., 11. G. Müller 43 R., 12. Renfen 43 R., 13. Wienke 42 R., 14. Seef 41 R., 15. Lange 40 Ringe.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betragen im April 1897: für 1000 kg Weizen 154 (im März 1897 156) Mk., Roggen 115 (116) Mk., Gerste 126 (128) Mk., Hafer 128 (128) Mk., Kocherbsen 206 (206) Mk., Spisebohnen 265 (265) Mk., Linsen 408 (409) Mk., Erbsen 477 (482) Mk., Nichtstroh 42,9 (42,8) Mk., Heu 58,6 (57,4) Mk., Rindfleisch im Großband I 1035 (1028) Mk., für 1 kg Rindfleisch von der Keule 134 (133) Pf., Rindfleisch vom Bauch 113 (111) Pf., Schweinefleisch 127 (126) Pf., Kalbfleisch 123 (123) Pf., Hammelfleisch 122 (122) Pf., geräucherter Speck 146 (146) Pf., Schmalz 225 (216) Pf., Schweinefleisch 150 (150) Pf., Weizenmehl 29 (29) Pf., Roggenmehl 23 (23) Pf.; für ein Schock Eier 294 (315) Pf.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Gesekmünde, 9. Mai. Eine umfangreiche Maschinenfabrik, die mit den modernsten maschinellen Einrichtungen für den Schiffsbau ausgestattet werden soll, wird jetzt auf Joh. C. Teddenborg's Werk erbaut. Das Gebäude erhält eine Länge von 66 m, eine Breite von 32 m und eine Höhe von 18 m. Dasselbe wird ganz aus Eisen und Stein erbaut. Der Bau soll bis zum Juli fertiggestellt werden.

Vermishtes.

—* Stendal, 8. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht kamen kürzlich vier Privatklagefachen wegen Beleidigung zur

Verhandlung, welche allgemeines Aufsehen erregten. Der praktische Arzt Dr. L. hatte den praktischen Arzt Dr. S. verklagt, weil dieser behauptet habe, daß sein Gegner unlaute Beziehungen mit Frauen unterhalten habe, auch habe Dr. S. sich befleißigt, den Privatkläger durch abfällige Neußerungen über dessen Leistungsfähigkeit in seiner Praxis zu schädigen. Dr. S. wurde in vier Fällen schuldig gefunden und zu 400 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Weiter wurde er wegen Beleidigung einer Krankenschwester in 5 Mk. Geldstrafe genommen. In der dritten Sache klagte Dr. S. gegen Dr. L. wegen einer Unrempel in einem Restaurant, Dr. L. erhob Widerklage und das Gericht verurtheilte Beide, und zwar Dr. L. zu 200 Mk., Dr. S. zu 100 Mk. Geldstrafe. In der vierten Klage handelte es sich wieder um Beleidigungen, Dr. L. war Kläger gegen Dr. R. und dieser Gegenkläger. In diesem Falle wurde Dr. R. 150 mit Mk., Dr. L. mit 100 Mk. bestraft. Sonach zählt: Dr. S. 505 Mk., Dr. L. 300 Mk. und Dr. R. 150 Mk. Geldstrafe.

—* Durch verschiedene braunschweigische und hannoversche Zeitungen geht jetzt die Mittheilung, daß zwei junge Lehrer aus Dörfern bei Eschershausen am Charfreitag in die Ferien gereist sind, ohne bislang zurückzukehren. Man vermuthete die beiden Lehrer erst, als sie nicht auf den Kontrollverfammlungen erschienen. Um sie an die militärische Pflicht zu erinnern, depeschierten Freunde an Beide, von welchen sie glaubten, daß sie im Elternhause weilten. Da jene nicht da waren, öffnete die Eltern die Depeschen und mußten zu ihrem Leidwesen erfahren, daß ihre Söhne längst von dort vertrieben waren. Jetzt endlich kommt Licht in die Sache. Dieser Tage trafen nämlich Briefe vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz ein, in denen die Abenteurer mittheilten, daß sie in die griechische Armee eingetreten seien, um dort ihr Glück zu machen. Voraussichtlich wird die Neue nicht lange ausbleiben.

—* Jansbruck, 8. Mai. Hier ist ein vollständiger Wetterumschlag eingetreten; seit gestern Nachmittag schneit es ununterbrochen.

—* Ein Sensationsprozess steht für Ende dieses Monats im Petersburger Bezirksgericht bevor. Angeklagt sind der verabschiedete Obrist des abgetheilten Gendarmeregiments Merentville de St. Claire und der ehemalige Rechtsanwalt Selenko, im Jahre 1895 den Hauptvertheilung des in Sibirien durch seinen Reichthum bekannten Generals Popoff durch Drohungen zu einer sehr unvortheilhaften Vermögensvertheilung mit seinem jüngeren Bruder bewegen zu haben.

—* Eine der ersten Handlungen des neugewählten Präsidenten der amerikanischen Republik, Mc. Kinley, bestand darin, daß er sich einen seinen Wünschen entsprechenden Salonwagen bauen ließ, den er erst kürzlich bei seiner Reise von Stanton nach Washington feierlich einweihte. Dieser Wagen ist nicht nur mit allem erdenklichen Luxus, mit einem Schlafzimmer im Geschnack Ludwigs XIV., einem Bade- und Ankleidezimmer, einem Speisesaal und einem mit seltenen Pflanzen und Lackmöbeln geschmückten

Empfangszimmer ausgestattet, sondern er ist auch auf eine Weise gebaut, die angeblich allen Unglücksfällen u. s. w. Trost bietet.

—* (Hochmodern.) „Meine Mama hat mir gerathen, daß ich Herrn K. heirathen sollte; weißt Du, den großen Herrn mit den rothen Haaren.“ — „Ach, bist beneidenswerth. Roth ist ja gerade hochmodern.“

Litterarisches.

Eine Jugendliebe Schillers behandelt ein Aufsatz von B. Thoma in dem neuesten Heft (17.) der bekannten illustrierten Zeitschrift „Der Keks zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfg.) Die wenig bekannte Episode des Liebesverhältnisses zwischen Schiller und der anmuthigen Dresdenerin Henriette Ellsbeth von Arnim wird hier an der Hand neuer Thatsachen lebendig geschildert; zu dem zieren die Bilder des Zyl. von Arnim sowie des Dichters die interessante Publikation.

In seiner Familie sollte die „Modenwelt“ fehlen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die weltbekannte Modenwelt nicht zu verwechseln ist mit neueren Unternehmungen, die sich nicht gekümmert haben, den alteingesessenen Titel der „Modenwelt“ sich zuzueignen. Die „Modenwelt“ (Berlin W., Potsdamerstr. 38.) bringt jährlich etwa 500 Schnittmuster für alle Theile der Toilette und zugleich Anleitung zum praktischen Zuschneiden.

Briefkasten.

Zwei Streitende. Das 1. Geschwader (bestehend aus den Panzerschiffen der „Brandenburg“-Klasse und der „Sachsen“-Klasse) traf am letzten Juli 1896 in Wilhelmshaven ein und verblieb hier bis zum 9. August. Das Schützenfest fand am 2., 3. und 4. August statt.

Wilhelmshaven, 11. Mai Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103 70	104 25
3 pCt. do.	97 60	98 15
4 pCt. Preussische Consols	103 70	104 25
3 1/2 pCt. do.	103 80	104 35
3 pCt. do.	98	98 55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103	104
3 pCt. do.	97	98
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101 50	—
3 1/2 pCt. do.	101	102
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kombi)	102 50	103 50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	96 90	97 45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129 85	130 85
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105 95	106 50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westb. Hypoth.-Bank	98 45	99
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	104 20	104 75
3 1/2 pCt. do. bis 1904	99 70	100
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	168 35	169 15
Wechs. auf London kurz für 1 Pfd. in Mk.	20 325	20 425
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4 15	4 20

Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.

Bekanntmachung.

Der Schiffer S. Luktien aus Veendam will bezüglich der am 26. v. Mts. mit dem Schiffe „Goedeverwachting“ in Kampen angetretenen Reize nach Glückstadt Verklarung ablegen.

Termin dazu ist auf **Mittwoch, den 12. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** hier angesetzt.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs- Erledigung.

Der am 1. April 1897 gegen den Dreher Karl Scheffler aus Retz erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt.
Jever, 10. Mai 1897.

Der Amtsanwalt.
Hoher.

Zwangsvverkäufe.

Am **Mittwoch, den 12. Mai d. J.,** sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachmittag 3 Uhr in Joel's Wirthshaus am Lundeich:
1 Nähmaschine, 3 Bilder, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Nähstisch, 5 Stühle, Tischdecken etc., auch 10 Rille Cigarren;

Nachmittag 3 Uhr in Rath's Wirthshaus zu Neubremen:
1 Sopha mit Spiegelauflage;

Nachmittag 3 Uhr in Vater's Wirthshaus daselbst:
1 Spiegel u. 1 Sophatisch;

Nachm. 3 Uhr in Gerwich's Wirthshaus zu Bant:
1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, sowie eine größere Quantität neue Haushaltungsgegenstände, als Zinkeimer, Waschtöpfe in Zink, Wildschiffel, Waschstände, Durchschläge, Petroleumkannen, Wasserschöpfer, Gießkannen, Wärme-Flaschen, Kohlenkasten, Feuerhaken, Feuerzangen, Aschschöpfeln, Messer u. Gabeln, eis. Töpfe, Essenträger, Teller, Brodbürste, emaill. Tassen, Trichter, Becher, Wagen- u. Taschenlaternen etc. etc., auch 2 Treten u. 3 Gestell Borten und 1 Fahrrad.

Körper,
Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Die Händler S. Freis und Th. Nowitzki zu Bant lassen am **Donnerstag, den 13. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend,

bei der Behausung des Wirths Andreeken zu Sedan:

6 Stück Pitthauer Doppelponis,
einige gute **Arbeitspferde**
und ca. 50 Stück große und kleine **Schweine**
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 8. Mai 1897.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten
schön möbl. **Stube und Schlafzimmer.** Zu erfragen im Laden Güterstr. 4 und Margarethenstr. Ecke beim Park.

Zu vermieten
verzeihungshalber auf sofort oder später meine 5 Räume **Wohnung** mit Garten und allen Bequemlichkeiten.
Scheran, Peterstr. 78.

Zu vermieten
ein freundlich möbl. **Zimmer.**
Müllerstr. 16, part. r.

Ein fein möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstraße 26.

Ein frdl. möbl. Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
Wallstraße 5, oben.

Eine leere Dachstube
billig zu vermieten. Dasselbst wird auch Wäsche zum Reinigen angenommen.
Krummestraße 6.

Zu vermieten
ein schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren.
Kasernenstraße 4, II. r.

Zu vermieten
ein großes fein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer** auf sof. od. zum 15. Augustenstraße 6, I. r.

Zu vermieten
umständehalber zum 1. Juni eine **Unterwohnung.**
Kopperhöfnerweg 2.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine 5räum. **2. Etagenwohnung.**
J. P. Eilers, Wallstraße 5.

Laden mit Wohnung
zum 1. November zu vermieten.
C. Olschewsky, Marktstr. 12.

Zu mieten gesucht
zum 1. November eine **Wohnung** im Preise bis ca. 450 Mk. (Preuß. Gebiet.) Off. mit Preisang. unter A. L. 39 an die Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** umständ. halber preiswerth zu verkaufen.
Ulmestraße 17, u. r.

Habe einen schweren schönen 2jähr. **Herdbuchstier** zu verkaufen.
G. Busma, Nadorst b. Wadden.

Zu verkaufen
eine zweischläfige **Bettstelle** (fast neu.)
Londeich 10.

Billig zu verkaufen
eine fast neue **Waschmaschine,** Unikum, sowie eine **Kinderbettstelle** mit Matratze.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verkaufe wegen Mangel an Platz ein fast neues **Tisch- Billard.**
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Kaffeebrenner
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K. H.** an die Exp. d. Bl.

Gesucht
per sofort ein **Kindermädchen** von 15—16 Jahren für Nachmittags.
Ulmestraße 18, im Laden.

Gesucht
zum 1. Juni oder früher ein zuberl. **Mädchen** bei hohem Lohn. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gesucht
für gleich oder 1. Juni eine 3- oder 4räum. **Wohnung** im preuß. Gebiet. Gefl. Offerten bitte unter O. an die Exped. d. Blattes abzugeben.

Gesucht

zum 1. Juni oder 1. Juli 5räumige **Wohnung** in Nähe des Hafens. Offerten mit Preisangabe u. näheren Erläuterungen unter **K.** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für die Vormittagsstunden ein zweites **Mädchen.**
Frau **C. Schmidt,** Bant.

Gesucht

eine 3- oder 4räum. **Wohnung** für kinderloses Ehepaar mit Wasserf. für 1. Juli bei mäßigem Preise. Offerten unter **A. B. 1000** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann,

22 Jahre alt, im Besitz des einjähr. Zeugnisses, welcher bereits 2 1/4 Jahre Apotheker gelernt, wünscht umständehalber zu sofort oder später in Wilhelmshaven in ein Drogen-Geschäft als **Belehler** bei freier Station einzutreten. Nicht angängigen Falls ist derselbe auch bereit, unter gleicher Bedingung in ein Delikatez-, Kolonial- oder Eisenwaarengeschäft einzutreten. Gefl. Off. bitte in der Exped. d. Bl. unter **K. S.** abzugeben.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentl. **Mädchen** für den ganzen Tag.
Helene Samten, Bismarckstr. 16.

Gesucht

ein **Mädchen** auf ganz und eins auf Stunden für den ganzen Tag.
Frau **Masche,** Bräsenstr. 22.

Gesucht

zum 1. Juli ein **äußerst tücht. erster**

Buchhalter,
Salair anfänglich 1200 Mark pro Jahr bei freier Station. Derselbe muß ein tüchtiger Expedient sein. Convenirend wird dauernde Stellung zugesichert.
Ludwig Janssen,
Delikatezen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Gutes Logis
für 2 junge Leute.
Schmidtstraße 4, u. r.
Dasselbst empfiehlt sich eine Frau zum **Ausbeßern.**

Naturheilverfahren.

Die längjährige hier am Platze betriebene Praxis giebt die beste Garantie, daß durch meine Behandlung **alle Krankheiten** soweit thunlich gründlich, sicher, schnell und ohne Operation gehoben werden. Namentlich: **Syphilis, Impotenz, Geschlechts- und Frauenleiden.**

D. Picker,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 59.

Wer seine Frau lieb hat,
dieses vor Krankheit und Sittlichkeitsverfall und sorgenfrei leben will, der lese unbedingt das Buch „Die Ursachen der Familienleiden, Nahrungsfragen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Mittel zur Beseitigung derselben.“
Herausgegeben von Dr. med. J. Zaruba, 80 Seiten stark, Preis nur 80 Pfg., wenn gleichsam gewährt 20 Pfg. mehr.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Sommer- Handschuhe.

Empfehle zu enorm billigen Preisen

Damen-Zwirnhandschuhe
von 15 Pf. an,

Damen-halbeidene
von 35 Pf.,

reinseidene
von 75 Pf. an.

H. Hitzegrad
Roosstraße 102.

„Adler“-Fahrräder

Ueber Allen!
Leicht, zuverlässig und geschwind!

Vornehmste, erstklassige, muster-gültige Fahrradmarke empfiehlt zu billigen Preisen

August Jacobs,
Wilhelmshaven.

Täglich frische dicke **Spargel.**
Frau Jahn, Bismarckstr. 24.